

Frankfurt am Main, 10. August 2023

Walter-Kolb-Straße 1-7
60594 Frankfurt am Main
vff@window.de
www.window.de

Bauwirtschaft in der Rezession - Konjunktur jetzt stärken!

Angesichts der derzeitigen Rezession der Bauwirtschaft und der gleichzeitigen sozialen und klimapolitischen Notwendigkeiten, neuen Wohnraum zu schaffen und in deutlich höherem Ausmaße, energetisch zu sanieren, schlagen wir das folgende 5-Punkte-Programm vor:

1. Sonderabschreibung im Neubau und der Sanierung

Derzeit machen die extrem nachteiligen Rahmenbedingungen (hohe Zinsen für Sanierungskredite, allgemeine Teuerung, Baukostensteigerung) ein neues steuerliches Förderinstrument für alle nicht-öffentlichen Eigentümergruppen erforderlich. Für Neubau und energetische Modernisierungsmaßnahmen sollte daher eine Sonderabschreibung in Höhe von bis zu 30 Prozent für Neubauvorhaben und energetische Sanierungsmaßnahmen ermöglicht werden. Dadurch wird ein wirkungsvoller Neubau- und Sanierungsanreiz gegeben. Die Sonderabschreibung setzt private finanzielle Mittel frei.

2. Steuerliche Förderung selbstgenutzter Wohnraum

Die steuerliche Förderung energetischer Sanierungsmaßnahmen von selbstgenutzten Wohngebäuden nach § 35c EstG ist eine niedrigschwellige, einfache und unkomplizierte Form der Förderung, die nicht nur beibehalten, sondern auch weiter gestärkt und verbessert werden sollte. Anzustreben ist eine Anhebung der Steuerermäßigung von Energieeffizienzmaßnahmen in Wohngebäuden (§ 35c EstG) auf 30 Prozent für Selbstnutzer.

3. KfW Zinsvergünstigung auf Einzelmaßnahmen

Die Wiedereinführung eines Förderkredits mit deutlich vergünstigten Zinskonditionen sollte die Zuschussförderung auch im Bereich der Einzelmaßnahmen ergänzen. Kredite mit langer Laufzeit, niedrigen Zinsen und niedriger Tilgung sind eine sinnvolle Ergänzung für mögliche Investitionsentscheidungen

4. Jetzt Finanzmittel für die Förderung sichern

Um ein Ansteigen der Sanierungsrate ohne erneute Stopps oder Kürzungen der Förderung zu ermöglichen, werden aktuell pro Jahr kurzfristig Finanzmittel von mindestens 15 Mrd. € benötigt, in der mittleren Frist 20 Mrd. € pro Jahr. Soll die Sanierungsrate absehbar zunehmen, werden Mittel in dieser Größenordnung erforderlich sein.

5. Einführung einer „Sprinterprämie“

Die BEG-Förderung sollte um eine umfassende Sprinterprämie in Form eines Investitionszuschusses in Höhe von 20 Prozent erweitert werden. Diese muss für Sanierungsmaßnahmen an der Gebäudehülle ebenso gewährt werden wie für die Umstellung auf eine klimafreundliche Heizung. Gefördert werden sollten alle Maßnahmen, die im Rahmen eines Sanierungsfahrplans als geeignet ausgewiesen werden, ein „2045-reifes Niveau“ bereits bis 2030 zu erreichen.

Verband Fenster + Fassade (VFF)

Präsident



Helmut Meeth

Geschäftsführer



Frank Lange

Zur Begründung:

Die deutsche Bauwirtschaft hat sich in der COVID19-Pandemie wie auch in der Energiekrise in Folge des Kriegs in der Ukraine als Konjunkturstütze der deutschen Wirtschaft bewiesen. Sie hat trotz des Fachkräftemangels Kapazitäten aufgebaut und Schwierigkeiten in den Lieferketten schnell gelöst. Maßgeblich in Folge der gestiegenen Zinsen, der Teuerung sowohl der Bau- als auch der Lebenshaltungskosten und nicht zuletzt der Verunsicherung durch den unglücklichen Prozess des Gebäudeenergiegesetzes zeigt sich nun eine deutliche und tiefe Rezession der Bauwirtschaft. Der massive Auftragseinbruch betrifft sowohl den Neubau als auch die Sanierung. Da sich die genannten Ursachen weder schnell noch einfach auflösen lassen werden, kann von einer vorübergehenden Konjunkturdelle keine Rede sein!

Die Ziele der Bundesregierung, pro Jahr 400.000 neue Wohneinheiten und einen klimaneutralen Gebäudebestand bis 2045 zu realisieren sind dadurch aktuell in Gefahr. Konjunkturerhebungen des ifo aber auch unseres Verbandes bestätigen die deutliche Rezession im Bau. Insbesondere die Erwartung der Unternehmen an die zukünftige Marktentwicklung ist spürbar eingetrübt.

Für das Erreichen eines treibhausgasneutralen Gebäudesektors bis 2045 setzen alle bekannten Szenarien – auch die der Bundesregierung selbst - einen deutlich sinkenden Energiebedarf des Gebäudebestands in Verbindung mit einem Umstieg auf CO2-freie Energieträger voraus. Das bedeutet, dass der Großteil der Gebäude in Deutschland innerhalb der kommenden 20 Jahre energetisch saniert werden muss – am besten die schlechtesten Gebäude mit dem höchsten Energieverbrauch zuerst. Dafür sind Fachkräfte-Kapazitäten erforderlich, die die Bauwirtschaft vorhält – noch. Bei voranschreitender Baurezession werden die Branchen jedoch Kapazitäten abbauen müssen, die dann auf Jahre verloren sein werden. Eine später wieder anspringende Bau- oder Sanierungsnachfrage könnte dann nicht bedient werden. Deshalb müssen umgehend Klarheit und Plansicherheit bei den gesetzlichen Anforderungen und Fördermaßnahmen für mehr Energieeffizienz bei Gebäuden geschaffen werden. Zudem sind umgehend ergänzende politische Impulse für mehr Investitionen in energetische Gebäudesanierung und Neubau gefordert, um eine schwere Baurezession abzuwenden.